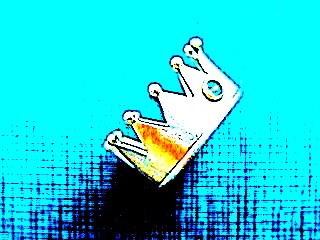
*Dr. Heinrich Dickerhoff (*[*Heinrich.Dickerhoff@gmx.de*](mailto:Heinrich.Dickerhoff@gmx.de) */ maerchen-mystik-mittelalter.de)*

**Die Krone**Nicht selten bitten mich Menschen, die nicht kirchennah sind, ihnen einmal ganz knapp und ohne Fremdworte und Fachausdrücke zu sagen, was für mich Christsein bedeutet. Ich habe mein wichtigstes „Werkzeug“ immer in der Westentasche bei mir: einen kleinen Ring, der die Form einer Krone hat.



Christ, sage ich dann, während ich den Ring zeigte, Christ heißt „Gesalbter“. Gesalbt wurden in biblischer Zeit die Könige. Christsein heißt wissen, dass jede und jeder ein Königskind ist. Jeder und jeder, nicht nur die Christen. Dass jede und jeder eine einmalige Kostbarkeit ist. Dass jede und jeder eine unsichtbare Krone trägt. In meiner Kirche, sagte ich dann, wird ein Kind bei der Taufe gesalbt: du bist ein Königskind, weil du da bist. Vor jeder Leistung. Und wenn ein Mensch mit seiner Kraft am Ende ist, wird er noch einmal gesalbt: Du bleibst ein Königskind, auch wenn deine Kräfte schwinden. Und wer seine eigene Krone spürt, sage ich dann noch, der sieht auch die Kronen anderer. Wer sich für Dreck hält, der sieht nur Dreck.

Man könnte das Ur-Bild Königskind auch ersetzen durch die Rede von Menschenwürde oder vom Zusammenhang von Selbst-Respekt und Respekt gegenüber anderen. Aber die kleine Krone ist zum einem unmittelbar verstehbar und merkbar, zum anderen schließt sie ja das Denken nicht ab, sondern lädt ein, die Anregung mit dem eigenen Leben zu verknüpfen.   
Das wichtigste Gebet der Christenheit, das Vater Unser, erinnert die gleiche Kern-Wahrheit.  
Wir heiligen Gottes Namen „Unser Vater“, wo wir leben im Wissen um unsere „hochadlige“ Herkunft, denn wir sind nicht Zufall oder gar Abfall. Aber es geht nicht um Vorrang und Rivalität, sondern um Geschwisterlichkeit: auch die Menschen neben mir tragen ihre Krone, sind nicht nur Erdenkinder, sondern ebenso Königskinder des Himmels.